

Anton: Morgen noch segne uns Vater Ehrenfeld in seiner Laube; und dann wollen wir uns ohne allen Verzug und Aufschub am Altare den Segen des Himmels erbitten.

Ein langer Spaziergang unter die Kastanienallee ergötzte die Liebenden noch. Sie wandelten Arm in Arm, und blickten in die Fernen ihres Lebens mit eben der Heiterkeit hin, mit welcher sie in dem perspektivischen Schattengang hinsahen. Am Ende desselben gieng der Vollmond auf, und warf seinen Silberglanz auf sie. Anton übernachtete mit seiner Schwester zu Hainrode. Man beschloß unter derselben Buche, unter welcher die Liebe den ersten Kuß geweiht hatte, den schönen Morgen zu genießen.

Drittes Kapitel.

Redliche Gesinnungen zweyer Liebenden
Paare; ebenfalls nur für Leser von
der feinern Gattung.

Mit Sonnenaufgang nahm der geheiligte Baum die Liebenden wieder in seine Schatten ein. Sie saßen in zärtlicher Umarmung, und unter voller Ergießung der

Herz

Hergen an einander; als Karoline, die sich wider ihre Gewohnheit diemahl früh auf den Weg gemacht hatte, in einiger Entfernung, ihre Kinder suchend, sich sehen ließ. Anton ward ihrer zuerst gewahr, und sprang auf.

„Da ist unsere Mutter, laßt uns ihr entgegen gehen, und ihr eine der seligsten Stunden ihres Lebens bereiten!“

Karoline näherte sich ihnen mit einer Miene der sanftesten Ahnungen. Alle viere drängten sie sich an sie hin. Jeder wollte der erste seyn, welcher sie umfaßte. Die heitere Mutter sah sich mit einemmale von allen fest gehalten, und gab ihnen einen Blick, der zu sprechen schien: ich weiß schon, was ihr mir sagen wollet. Anton verstand ihn.

„Würdige Frau, wir waren eben im Begriff, uns auf den Weg zu ihnen zu machen. Ein Vertrag, den wir gestern Abends unter jener Buche aufgerichtet haben, machte es uns zur Pflicht, sie aufzusuchen. Sie kommen uns entgegen! — welche glückliche Vorbedeutung für uns!“

Karoline: O das ist schön, wenn ich ihnen einen Weg erspare. Es war mir auch wirklich so zu Muthe; darum machte ich mich auch heute früher, als gewöhnlich zu meinen Kindern auf.

Ans

Anton, stotternd. Nicht erspart, liebe Mutter. Wir machen ihn doch; und zwar mit Ihnen. Sie sehen hier nichts als Kinder. Theodor und ich wollen tauschen. Er überläßt mir seine Schwester, und ich ihm die meinige. Bleibe waltet, lebt und webt in uns allen. Wir bitten Sie hier unter freyem Himmel um Ihre Zustimmung.

In diesem Augenblick war alles in voller Umarmung.

Karoline im Taumel mütterlicher Freude mußte nichts hervorbringen, als: Ach! Freude über Freude! das hat mir geahndet. Gott will es so. Wohl uns! das muß mein Mann gleich erfahren. „

Anton. Ja er soll es; und wir flehen ihn alle zugleich um seinen Segen unter der Laube an. Dank Ihnen, beste Mutter, für ihre Einwilligung in unser Glück!

Sogleich wandelte die ganze Gesellschaft dem Berge zu. Die Liebenden hielten sich in Arm, und die Mutter in ihrer Mitte. Vater Ehrenfeld saß unter der Laube; und wartete, ob Karl nicht käme. Sein Herz verschloß noch viel in sich, das es gegen seinen Fürsten auszuschüttern hatte.

Karoline, die zuerst an ihn hingehet: Du bekommst einen Morgenbesuch, der dir lieb

fern wird.
die Laube
Ehren
Einsiedeln
Nur
den bliebe
Theod
Anton's Ed
Anton.
Wie si
die beiden
Ehren
ich — ich
Die E
Vater hin
Lange f
Anton.
Woh, daß m
unter uns ve
Anallen zu f
nach Dohle
Ehren
um mich h
Theod
sen. Sie se
beiden neu
Er reichte ih
Meine he
ist mir sag

seyn wird. Horch auf, Ueber Vater und freue dich. Lauter Kinder wie du sie hter siehst.

Ehrenfeld. O willkommen in meiner Einsiedeley, ihr Lieben, sehet euch her zu mir!

Nur Karoline setzte sich. Die Liebenden blieben Paarweise vor ihm stehen.

Theodor. Bester Vater — ich liebe Antons Schwester.

Anton. Und ich Theodors Schwester.

Wir sind einig über alles — führen die beyden jungen Männer fort.

Ehrenfeld aus vollem Herzen. Und ich — ich segne eure Liebe.

Die Schwestern drängten sich an den Vater hin. Die Brüder an die Mutter.

Lange schwebten sie alle Hals an Hals.

Anton. Ehrwürdiger Greis, ist es Ihre Wille, daß wir vollziehen, was wir gestern unter uns verabredet haben? — Ich lasse Amalien zu Hainrode, und nehme Louisen nach Buhle mit.

Ehrenfeld. Sehet euch erst in den Kreis um mich her.

Theodor ergriff Amalien, Anton Louisen. Sie setzten sich so, daß Ehrenfeld seine beyden neuen Kinder zunächst um sich hatte. Er reichte ihnen seine Hände.

Meine herzlich geliebten Kinder; was ihr jetzt mir saget, das habe ich mir selbst schon so

gesagt. Ich glaubte, daß alles so kommen würde, und freuete mich längst im Geiste darauf. Ihr könnet euch versichert halten, daß einem Alten, wie ich bin, nicht am Grabe nichts seligers widerfahren möge, als seine Kinder sich auf eine anständige Weise verheurathen zu sehen. Da blickt er dann in seine Zukünfte hin, die er nicht mehr erlebt, und preiset Gott für die Glückseligkeit, welche seine Familie lange nach seinem Tode noch genießen wird. Wie kann er anders, als Freudenthränen in den Schoos einer Kinder dabey weinen? Ich sehe vor mir nun an meinen Sohn an der Seite eines Frauenzimmers, welches ganz so ist, wie ich wünschte, daß ihr gesamntes Geschlecht seyn möchte; und meine Tochter in den Armen eines Mannes, den ich von dem ersten Augenblick an, in welchen ich ihn kennen lernte, vor Tausenden seines Standes und Alters geschätzt habe.

Ein blüthenmännlicher Händedruck zu beyden Seiten, begleitete diese Urtheile des Greises.

Mein letztes Gebet, setzte er fort, soll noch für eure Glückseligkeit geschehen; und, wenn ich denn in dieser Laube schlummere, in der ich euch heute segne: so kommet zuweilen umarmt und umschlungen hieher, und

und gedenket des Allen in feyerlicher Liebe, und stärket euch, auf seinem G. abe, in Redlichkeit und Treue gegen einander, denn wir leben und lieben für mehr als eine Welt.

Die Liebenden reichten alle ihrem gemeinschaftlichen Vater, unter den kindlichsten Bezeugungen ihrer Ergebenheit an ihn, die Hand, und legten in seinen Schoos den frommen Wunsch nieder, daß er noch eine Zettlang Zeuge, ihrer, mit jedem Tage nun noch zunehmenden Glückseligkeit seyn möchte. Vater Ehrenfeld gedachte ihrer nothwendigen Auseinandersetzung auf beyden Theilen, und bot dazu seine Vermittelung an. Die jungen Männer fielen ihm aber in die Knie, und benachrichtigten ihn von der ganz einfachen und natürlichen Uebereinkunft, welche sie deshalb bereits getroffen hätten, und der Grets bezeugte seine vollkommenste Zufriedenheit darüber. Nicht weniger freute er sich über den klugen Entschluß seiner Kinder, daß Fest ihrer Liebe, ohne allen nutzlosen Aufwand zu feyern.

Ehrenfeld: diese Laube war schon längst Tempel und Altar. Auf eures Vaters künftigen Grabe soll Euer Verbindung vollzogen werden. Die erforderlichen Dispensationen

dazu, will ich bey Fürst Karln selbst auswirken. — Da kommt er, wenn mir recht ist, durch die Allee gesprengt. . .

Viertes Kapitel.

Eine neue Bekanntschaft und ein Brief, die beyde einen größern Einfluß auf diese Geschichte haben, als sie anfangs vermuthen lassen.

Er hatte sich geirrt; es war der junge Graf Aistfeld, von vier Bedienten begleitet. Er kam aus der Residenz, mit einem Empfehlungsschreiben von Anton's Onkel, dem alten Kammerrath B*** (den wir schon im ersten Theil dieser Geschichte, bey Gelegenheit von Ehrenfeld's Denuncianten, kennen gelernt) und hatte unsern Anton und seine Schwester in Buhle gesucht. Er trat unangemeldet in die Laube, in welcher frohe Heiterkeit herrschte, und bat mit vielen überspannten Komplimenten um Verzeihung, wenn er die Gesellschaft stören sollte. Nachdem die ersten Höflichkeitsbezeugungen vorbey waren, erkundigte er sich nach dem jungen Herrn von B*** und seiner Fräulein

Schwester